

Mit Tieren zu leben ist ein Traum. Es muss ja nicht gleich der kleine Allwetterzoo sein.

Auch Hund, Katze oder Kaninchen sind eine Bereicherung für den Wohnalltag.

Ungefähr 22 Millionen Haustiere gibt es hierzulande. Ungefähr, denn das Zählen ist keine leichte Angelegenheit. Das können die Berliner Tierschützer bestätigen, die im Dezember 2008 eine Armee von Wellensittichen aus der Wohnung eines Rentners befreien mussten. Zuerst war von anderthalbtausend Tieren die Rede, am Ende des kleinen Zensus stand fest: 1.700 Exemplare hatten in der Spandauer Zwei-Zimmer-Wohnung ihr Dasein gefristet. Nicht zur Nachahmung empfohlen – in Etagenwohnungen sind die Möglichkeiten zur Tierhaltung nun einmal eingeschränkt. Anders sieht das im eigenen Haus aus. Dabei gilt es, die unterschiedlichen Ansprüche der einzelnen Arten zu beachten.

#### Hunde: drinnen anspruchslos

Hunde brauchen viel Bewegung, müssen raus zum Toben, ein großer Garten ist da ein schönes Extra. Wird draußen alles geboten, genügt drinnen ein ruhiges, nicht zugiges Eckchen für die Nachtruhe. Ob nun Decke, Kissen, Luxuskorbchen oder orthopädisches Hundebett muss im Einzelfall (auch vom Hund) entschieden werden. Wasch mir den Pelz, aber mach dich nicht nass: Eine Hundedusche erlaubt es, Bello nach dem Spaziergang durch Schlamm und Matsch wieder gesellschaftsfähig zu brausen und selber dabei einigermaßen trocken zu bleiben. Im hundefreundlichen Haus ist die Treppe eine geschlossene Konstruktion, freie Trittstufen ohne Setzstufen und ohne Geländer sind den Vierbeinern un-

heimlich. Und mindestens die Diele sollte über einen robusten Bodenbelag verfügen, beispielsweise Fliesen ab Abriebgruppe III.

#### Katzen: Höher hinaus

Es gibt zwei Sorten Katzen: „Ein Freigänger kann einen Teil seiner Bedürfnisse – Jagen, Kratzen, Klettern, Sozialkontakte zu anderen Tieren und Menschen – draußen ausleben. Einer reinen Wohnungskatze muss ich als Halter all dies in den eigenen vier Wänden bieten.“ Weiß Annett Behrend, die als Innenarchitektin in Hamburg einige Wohnungen katzenkompatibel gemacht hat. Allen Samtpfoten gemeinsam ist die Vorliebe für Plätze, von denen aus sie ihre Umgebung überblicken können. Fensterbänke sollten nicht zu schmal sein und nicht mit Pflanzen zugestellt werden. Oberstes Regalbrett und Schrankdecke sollten den Stubentigern vorbehalten sein. Sehr gut angenommen werden krumm gewachsene Baumstämme von Boden bis Zimmerdecke (von mehr als Armdicke, der Stabilität wegen). Umwickelt mit Seil, ist der Stamm zugleich der obligatorische Kratzbaum. Für ältere Semester darf es die eine oder andere Kletterhilfe sein, die den Weg nach oben erleichtert.

Zum Schlummern und Relaxen werden im Fachhandel kleine Wohn- und Schlafhöhlen angeboten, auf Ständern oder zur Wandmontage. Und natürlich sind Katzenklappen eine sinnreiche Einrichtung.

**|| Aussichtsposition auf dem Querbalken, ein Holzsteller sorgt für mehr Komfort: Katzen sind Klettertiere, ohne Gleichgewichtsprobleme und Höhenangst.**

Eva-Maria Götz/entnommen aus „Wohnen mit Katze“, mit frdl. Genehmigung des Ulmer Verlages



**|| Orthopädisches Hundebett: Die Matratze besitzt eine Latexfüllung, der maschinenwaschbare Bezug aus Flauschfleece ist laut Hersteller für den Trockner geeignet.** Pet Interiors

**|| Die Bauhaus-Fans unter den Vierbeinern ziehen hier ein: klassisch moderne Hundehütte mit Reinigungsklappe auf der Rückseite.** Best Friend's Home



**|| Schlafplatz und Ausguck: Die ovale Wohnhöhle zur Wandmontage kann zusätzlich mit einer Kratzhülle versehen werden.**

Pet Interiors

